

# Reports, forum

*The Person and the Challenges*  
Volume 8 (2018) Number 1, p. 217–222  
DOI: <http://dx.doi.org/10.15633/pch.2435>

Józef Stala

The Pontifical University of John Paul II in Krakow, Poland

## **Kardinal Gerhard Ludwig Müller, Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre – Doktor honoris causa der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau**

Am 15. Mai 2017 fasste der Senat der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau (UPJPII) auf den Antrag der Theologischen Fakultät hin den Beschluss, Kard. Gerhard Ludwig Müller die Ehrendoktorwürde der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau zu verleihen. Kard. Gerhard Ludwig Müller soll der 27. Ehrendoktor der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau werden. Er wurde im Jahr 1990 von der Deutschen Bischofskonferenz zum Mitglied der Kongregation für die Glaubenslehre berufen, bevor ihn Papst Johannes Paul II. 1998 für vier Jahre in die Internationale Theologenkommission berief. In dieser Zeit erfüllte er die Funktion eines theologischen Beraters (Peritus) während der Vatikanischen Sonderversammlung für Europa (1999) und der Generalversammlung der Bischofssynoden (2001, 2005). Am 24. November 2002 empfing er aus den Händen von Joseph Ratzinger, dem Präfekten der Kongregation für die Glaubenslehre die Bischofsweihe. Als 77. Bischof in Regensburg übernahm er die Leitung eines der ältesten Bistümer Deutschlands – Regensburg – mit dem Leitspruch „Dominus Jesus“. Über einen Zeitraum von zehn Jahren leitete

er die Seelsorge in der Regensburger Diözese. Am 2. Juli 2012 übertrug ihm Papst Benedikt XVI. das Amt des Präfekten der Kongregation für die Glaubenslehre und am 22. Februar 2014 berief ihn Papst Franziskus in das Kardinalskollegium.

Der Verleihung des Ehrentitels gingen im Einklang mit den bestehenden Vorschriften das *nihil obstat* der Kongregation für das Katholische Bildungswesen sowie zwei positive Rezensionen durch H. H. Prof. Dr. habil. Krzysztof Gózdź (Professor der Katholischen Universität in Lublin) sowie H. H. Prof. Dr. habil. Jan Daniel Szczurek (Professor an der UPJPII) voraus. Als Laudator wurde H. H. Prof. Dr. habil. Andrzej Napiórkowski OSPPE (Professor an der UPJPII) bestimmt.

Prof. K. Gózdź schrieb in seiner Rezension unter anderem Folgendes: „Im Endergebnis verweisen sein hier besprochener wissenschaftlicher Werdegang, sein ekklesiologisches Wirken in der Orts- und in der Weltkirche und seine wissenschaftliche Tätigkeit überhaupt eindeutig darauf, dass das Bemühen des Senats der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau, Seiner Eminenz Kardinal Gerhard Ludwig Müller die höchste akademische Würde eines Doktors *honoris causa* zu verleihen, in jeder Hinsicht begründet ist. Die aufgezeigten persönlichen und wissenschaftlichen, priesterlichen und christlichen Attribute, die Seele, Herz und Geist gleichermaßen betreffen, bringen die völlige Hingabe des Kandidaten im totalen Dienst für die Kirche Christi und darunter auch für das Amt des hl. Petrus zum Ausdruck. Kardinal Gerhard Ludwig Müller ist das leuchtende Beispiel eines Gott und den Menschen restlos hingegebenen wahren Christen, Priesters und Bischofs, Professors und hervorragenden Dogmatikers, der im Namen der Sendung Christi freudig und wahrhaft seinen Dienst versteht und Sein Evangelium mit seinem ganzen Leben verkündigt. Deshalb hat er diese ehrenvolle akademische Auszeichnung voll und ganz verdient.“<sup>1</sup> Da- gegen betonte der zweite Rezensent, Prof. J. D. Szczurek unter anderem: „Die Verleihung der Ehrendoktorwürde ist die höchste akademische Auszeichnung überhaupt. Im Falle des Präfekten Kardinal Müller ist die Päpstliche Universität Johannes Paul II. in Krakau nicht die erste, die ihn damit auszeichnet. Vorher erhielt er sie bereits von der Katholischen Universität Lublin (2004), der Kardinal-Stefan-Wyszyński-Universität in Warschau (2007), der Päpstlichen

---

<sup>1</sup> K. Gózdź, *Gutachten im Verfahren zur Verleihung der Ehrendoktorwürde der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau an Seine Eminenz Gerhard Ludwig Müller Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre*, in: *Promotio Doctoris Honoris Causa Pontificiae Universitatis Cracoviensis Ioannis Pauli II Eminentissimus Professor Cardinalis Gerhard Ludwig Müller*, Hrsg. M. Mastysłó, Kraków 2017, S. 108–109.

Universität in Lima (Peru, 2008) und der Päpstlichen Theologischen Fakultät in Wrocław (2015). Gemäß dem Statut unserer Universität kann die Ehrendoktorwürde „besonders für die Kirche verdienten Personen nach Zustimmung des Senats und des Großkanzlers sowie nach Erlangung des *nihil obstat* vom Heiligen Stuhl“ (§ 83) verliehen werden. Die oben präsentierten Fakten aus dem Leben und Werk von Kardinal Gerhard Ludwig Müller zeigen eindeutig, dass er tatsächlich nicht nur für die Kirche in seiner Heimat, sondern auch in Polen und vor allem für die Weltkirche besondere Verdienste besitzt... Als deutscher Theologe und Bischof hat er auch Verdienste für die Kirche in Polen, vor allem durch sein Wohlwollen und seine Wertschätzung ihrer Evangelisierungstätigkeit. Er besucht uns gern, verkündet das Wort Gottes und teilt seine Überlegungen mit uns, erinnert respektvoll an die schwierigen Erfahrungen unseres Volkes, besonders unter der Herrschaft des nazistischen und dann auch des kommunistischen Totalitarismus. Er ist nicht nur ein Förderer guter Beziehungen zwischen der Kirche in Polen und in Deutschland, sondern auch zwischen unseren Völkern.”<sup>2</sup>

Die höchste akademische Auszeichnung, der Titel eines Doktors honoris causa, wurde Kard. Gerhard Ludwig Müller insbesondere verliehen:

„für seine nachahmenswürdige Haltung als wahrer Christ und Mensch, der restlos Gott und den Menschen hingegeben ist, als Priester und Bischof, Professor und hervorragender Dogmatiker, der im Namen der Mission Christi den Menschen freudig und wahrhaft dient und ihnen mit seinem ganzen Leben Sein Evangelium verkündigt,  
für sein treues Wachen über die Lehre der Kirche durch Unterstützung zweier aufeinanderfolgender Päpste, Benedikt XVI. und Franziskus, bei der Ausübung ihrer Mission,  
für seine konsequente Sorge, dass die auf dem Wege wissenschaftlicher Forschung vertieften Glaubenswahrheiten mit dem täglichen Leben der konkreten Person in Christus verbunden werden und dass diese „theoretisch“ formulierten Wahrheiten eine „praktische“ Anwendung erfahren,  
für sein eifriges Engagement im ökumenischen und interreligiösen Dialog unter Wahrung der Integrität des Glaubensdeposits,  
für die Förderung guter Beziehungen nicht nur zwischen der Kirche in Polen und in Deutschland, sondern auch zwischen dem polnischen und dem deutschen

---

<sup>2</sup> J.D. Szczurek, *Rezension im Verfahren über die Verleihung der Ehrendoktorwürde an Seine Eminenz Kardinal Gerhard Ludwig Müller, Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre*, in: *Promotio Doctoris Honoris Causa Pontificiae Universitatis Cracoviensis Ioannis Pauli II Eminentissimus Professor Cardinalis Gerhard Ludwig Müller*, Hrsg. M. Mastyło, Kraków 2017, S. 143-144.146.

Volk durch seine Anwesenheit auf den wichtigsten kirchlichen Feierlichkeiten in der Heimat des hl. Johannes Paul II. sowie seine Teilnahme an zahlreichen Tagungen und Konferenzen an polnischen Hochschulen, für seine Sorge um die Entwicklung einer von den christlichen Werten inspirierten Kultur.“<sup>3</sup>

Die feierliche Verleihung der Ehrendoktorwürde der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau an Kard. Gerhard Ludwig Müller fand am 16. Oktober 2017 statt, am 39. Jahrestag der Wahl von Kardinal Karol Wojtyła auf den Stuhl Petri, und wurde in die Inauguration des neuen akademischen Jahres an der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau eingebunden. Zunächst verlas H. H. Prof. Dr. habil. Wojciech Zyzak, Rektor, den Beschluss des Senats der UPJPII in deutscher Sprache, der zur Auszeichnung mit dem Titel Doktor honoris causa verfasst wurde. Im Anschluss daran präsentierte H. H. Prof. A. Napiórkowski in seiner Laudatio die wichtigsten Begründungen für die Verleihung des Ehrendokortitels, wobei er unter anderem darauf verwies: „Wenn man sich in Leben und Werk von Kardinal Gerhard Ludwig Müller vertieft, sowohl in das theologische als auch das kirchliche Werk, dann kommt einem die Bemerkung des hl. Johannes Paul II. über einen der Krakauer Gelehrten in den Sinn: „berufliche Kompetenz und christliche Weisheit“ (vgl. „Apostolische Konstitution über die katholischen Universitäten“ Nr. 22). Diese Bemerkung bezog sich damals auf Johannes Cantius (Jan Kanty, Johannes von Krakau), denn Karol Wojtyła war von diesem Patron der Krakauer Professoren und Studenten überaus fasziniert. In Anbetracht seiner originellen Errungenschaften auf dem Gebiet der Theologie sowie seines Bischofsamtes in der Regensburger Kirche sowie seines Dienstes an der gesamten Weltkirche als Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre und seiner Mitbeteiligung an der Gestaltung guter Beziehungen zwischen dem polnischen und dem deutschen Volk haben wir Grund zu der Annahme, dass diese Bezeichnung auch auf unseren hervorragenden Gast zutrifft, dem unsere Hochschule heute die höchste akademische Würde eines Ehrendoktors verleiht.“<sup>4</sup>

---

<sup>3</sup> Beschluss Nr. Nr. 43/2017 des Senats der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau vom 15. Mai 2017 über die Verleihung der Ehrendoktorwürde der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau an Seine Eminenz Kardinal Prof. Gerhard Ludwig Müller, Präfekt der Kongregation für die Glaubenslehre, in: *Promotio Doctoris Honoris Causa Pontificiae Universitatis Cracoviensis Ioannis Pauli II Eminentissimus Professor Cardinalis Gerhard Ludwig Müller*, Hrsg. M. Mastyło, Kraków 2017, S. 94–95.

<sup>4</sup> A. Napiórkowski, *Berufliche Kompetenz und christliche Weisheit. Laudatio anlässlich der Verleihung der Ehrendoktorwürde der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau*

Nachdem H. H. Prof. Dr. habil. Józef Stala, Prorektor, das in lateinischer Sprache verfasste Diplom des Doktorats honoris causa verlesen hatte, endete H. H. Prof. Dr. habil. Wojciech Zyzak, Rektor der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau mit folgenden Worten: „Reverendissimae Excellentiae nomen et dignitatem doctoris honoris causa, nomine Senatus Pontificiae Universitatis Cracoviensis Ioannis Pauli II conferimus“. Damit überreichte er Kard. Gerhard Ludwig Müller feierlich das Diplom eines Doktors honoris causa der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau.

Als nächster Programmpunkt der Zeremonie folgte die Doktorrede von Kard. Gerhard Ludwig Müller (der Sekretär des Kardinals, H. H. Dr. Sławomir Śledziwski verlas diese in polnischer Sprache). Davor wandte sich jedoch Kardinal G. L. Müller selbst mit einigen Sätzen in polnisch an die Anwesenden: „Von ganzem Herzen danke ich der gesamten Universität für diese Ehre. Ich durfte den großen Papst Johannes Paul II. während der Arbeit der Internationalen Theologenkommission kennen lernen. Im Jahr 2002 ernannte er mich zum Bischof von Regensburg. Meine Beziehung zu Johannes Paul II. beschreibe ich auch in meinem neuesten Buch „Der Papst: Sendung und Auftrag“, das gerade heute in polnischer Sprache präsentiert wird“. Dagegen antwortete er in seiner Doktorrede auf die Frage: Wie sind die Reformen in der Kirche zu verstehen? Dazu erläuterte er zunächst, was die Wörter „Reformation“ und „Reform“ in der heutigen Zeit bedeuten, anschließend zeigte er auf, dass die Erneuerung durch die „Neuheit Christi“ geschieht. Danach erläuterte er die Bestrebungen der Reformatoren und grundsätzliche Unterschiede im Verständnis von Reform. Im Weiteren ging er auf die Entwicklung des Christentums nach der Kirchenspaltung und während der Aufklärung ein, um das katholische Verständnis von Reform sowie den Unterschied im Verständnis der Kirche zu beleuchten. Ein kleiner Auszug aus seiner Rede soll dies verdeutlichen: „Das katholische Verständnis von Ökumene und Kirchenreform hat weder die Herstellung des *status quo ante 1520* im Blick noch kann sie das Paradigma eines geistesgeschichtlich notwendigen Pluralisierungsprozesses akzeptieren, der den *status quo* der institutionell und bekenntnismäßig verschiedenen Kirchentümer sich zu eigen macht, weil darin ein diametraler Widerspruch zum Willen Christi liegt, in dem die Einheit, Heiligkeit, Katholizität und Apostolizität der Kirche, deren Haupt er ist, dauernd

gründet. Das Ziel ist nicht versöhnte Verschiedenheit – mit dem Ton auf der bleibenden Verschiedenheit –, sondern die Versöhnung der Gegensätze in einer tieferen *Communio* in Christus: *Unus et totus Christus, caput et membra*... 500 Jahre Reformation und Kirchenspaltung – kein Anlass zum protestantischen Triumphalismus und zur Erneuerung katholischer Inferioritätsgefühle. Bis 2017 sollten wir alle evangelischer und katholischer geworden sein im Sinn gemeinsamer Buße und Versöhnung und der Erneuerung in Christus. Das ist die Reform der Kirche nicht durch uns, sondern in uns.“<sup>5</sup>

Die festliche musikalische Umrahmung der Feier übernahm der Chor „Psalmodia“ der Päpstlichen Universität Johannes Paul II. in Krakau. Zum Abschluss wandte sich der Rektor, H. H. Prof. W. Zyzak, wiederum an den neuen Ehrendoktor der Universität: „Eure Eminenz Herr Kardinal, ich möchte mich im Namen unserer ganzen Universität noch einmal für Ihre bisherige seelsorgliche Tätigkeit herzlich bedanken. Ihr Beitrag in die Geschichte der Entwicklung der Theologie – besonders in die Entwicklung der Dogmatik und des interreligiösen Dialogs ist bewundernswert. Mit Dankbarkeit denken wir auch an die Freundlichkeit, die unsere Universität während des langjährigen Dienstes Eurer Eminenz in der Kongregation für die Glaubenslehre erfahren hat und an das Engagement im Bereich der Zusammenarbeit zwischen unseren beiden Ländern – Deutschland und Polen. Wir wünschen Euer Eminenz viel Gesundheit und Gottes Segen! Ad multos annos, Ehrwürdiger Preisträger!“

---

<sup>5</sup> G.L. Müller, *Lectio magistralis: Was bedeutet Reform in der Kirche?*, in: *Promotio Doctoris Honoris Causa Pontificiae Universitatis Cracoviensis Ioannis Pauli II Eminentissimus Professor Cardinalis Gerhard Ludwig Müller*, Hrsg. M. Mastysłó, Kraków 2017, S. 177.179.